

5 Gedichte in der Sammlung gehören, ist nicht so ohne weiteres auszumachen. Sie tragen alle, mit Ausnahme des letzten, brieflichen Charakter. Mustern wir nun einmal die ganze Sammlung in M nach dem Inhalte der Gedichte, so finden sich leicht folgende Gruppen:

- I. Vorwort, Gebet, moralische Gedichte n. 1—8 (meiner Zählung)¹.
- II. Weihgedichte für Basiliken n. 10—13.
- III. Klagen über Krankheit und Alter n. 14—16².
- IV. Epitaphien n. 17—28³.
- V. Vermischte Gedichte n. 29—94⁴.

1) Ob 9, die (versus in bibliotheca), von Eugenius seien, habe ich lange bezweifelt, da sie nur in der zweiten Reihe von M erhalten sind und zudem durch den ausdrücklichen Vermerk FINIT am Ende beschlossen werden. Auch die zweimal (v. 5 und 18) sich findende Dehnung kurzer Silben in thesi, die Eugenius sonst meidet, kann bedenklich machen. Zieht man aber in Betracht, dass das Gedicht nach dem Tode des Stifters dieses Bibalexemplars in Saragossa, des Johannes, zur Verherrlichung desselben geschrieben ist (v. 48 f.) und dass n. 21 ein Epitaphion auf denselben Bischof ist, dass ferner FINIT in M auch nach der praefatio an Chindasvinth steht, so wird der Zweifel verstummen müssen. So mag n. 9 auch wohl seinen richtigen Platz zwischen den moralischen Gedichten und den Basilikeninschriften haben. 2) Für n. 6 (XIII) 'de brevitae huius vitae' bezeugt A die Stellung nach 5 (IV) 'de bono pacis' und vor 7 (V) 'contra ebrietatem', während die Pariser Sammlung es vor 17 (XIV), dem ersten 'epitaphion proprium' bringt. A wird Recht haben: einmal enthalten v. 28—30 eine Wendung der Ermahnung, die zu den moralischen Gedichten 3—8 (II—VI) passt; ferner hat auch der Matritensis in keiner seiner beiden Reihen das Gedicht zwischen 15 (XII) und 17 (XIV). Der Urheber des Florilegiums wird ihm also suo Marte diese Stellung zwischen nah verwandten Gedichten gegeben haben. 3) Die Ordnung in dieser Gruppe ist nicht ganz sicher. Fest steht, dass sie durch die vier epitaphia propria 17—20 (XIV. 1. XV. XVI) eröffnet wurde. Während aber in M hierauf die Grabgedichte für König Chindasvinth und Königin Recciberga unmittelbar folgen, gehen in A Epitaphien auf die Verwandten des Dichters, Bischof Johannes und Bassilla, den Königsgedichten voraus. Da kaum wahrscheinlich ist, dass die Gruppe chronologisch geordnet ist, so werden wohl die Epitaphien auf Nicolaus (86. XVII. 87) ursprünglich auch vor den Königsgedichten gestanden haben. Denn dieser Nicolaus, den Lorenzana fälschlich zum Grossvater des Erzbischofs macht, ist in Wahrheit des Eugenius Vater, wie Bassilla seine Mutter. Aus dem Epigramme des Ildephonsus n. I (Patrum Tolet. opera I, p. 443), das zu verdächtigen ich keinen Grund sehe, wenn wir v. 17—24 als späteres Anhängsel abtrennen, und den Briefen Braulio's (15 und 18), sowie den Gedichten des Eugenius ergibt sich nämlich folgendes Stemma:

Geschwister: Braulio Johannes Pomponia Bassilla Nicolaus

Euantius Euantia Eugenius Lucia
Ophilo Stephanus
Synagria Ildephonsus.

So werden wohl die Gedichte auf Nicolaus ursprünglich denen auf seine Gattin Bassilla voraufgegangen sein. 4) Mit wie wenig Verständnis das